Streiflichter.

Armer Eckener! Der Führer des V. R. S, Dr. Eckener, hat nach seiner Rückkehr in Bremen eine Rede gehalten, bei der er u. a. ausführte: „Wir müssen als besiegtes Volk viel tun, was uns der Feind auferlegt, und ich glaube, wir müssen es ohne Murren tun. Der Standpunkt: Lieber gehe ich zugrunde, als daß ich dies und das tun, paßt nie und nimmer für ein Volk. Ein Volk ist unsterblich: es will sich in eine bessere Zukunft hinüberretten, an die wir alle glauben." Ueber diese Worte sind verschiedene Redaktionen der Rechtspresse aus allen Wolken gefallen. Wie konnte ihnen dieser viel gefeierte Mann den Schabernack antun, sich zur Politik der Vernunft zu bekennen. Die unbequemen Sätze wurden natürlich gestrichen. Die „Deutsche Zeitung" unterschlug aber außerdem noch den Schluß der Rede, in dem Dr. Eckener nach der Feststellung, daß in Amerika der Wunsch herrschte, wieder Frieden und Freundschaft mit Deutschland zu haben, ausführte: „Ich habe hunderte prominenter Persönlichkeiten gesprochen, war dreimal in Washington, überall ist mir das Gleiche gesagt worden. Das zeigt sich auch in der sensationellen Ueberzeichnung der deutschen Anleihe. Zum Schlusse möchte ich die Hoffnung aussprechen, es möchte die Bewegung, die sich jetzt drüben angebahnt hat, weiter und weiter erstarken, so daß wir in absehbarer Zeit wieder zu einem freundschaftlichen Verhältnis zu den Vereinigten Staaten kommen, das wir brauchen." Daß Dr. Eckener auch noch von der „Juden"-Anleihe, von der „Verschacherung der deutschen Freiheit an das Ausland" reden mußte! Was soll man bloß mit ihm machen? Man kann ihn doch nicht gut als „schwarzrotgoldenen Verklavungspolitiker" abstempeln!

•

Noch ein „Mitläufiger".

Aus einem Femeschreiben „ehemaliger Marineoffiziere" erfährt man, daß der langjährige Gouverneur von Kiautschou, Admiral v. Truppel, sich in aller Oeffentlichkeit ebenfalls zur Demokratie bekennt und als demokratischer Redner im Wahlkampf auftritt.

•

Der republikanische Gedanke marschiert,

selbst in den Kreisen der Vaterländischen Verbände. Diese erfreuliche Feststellung konnten die Teilnehmer einer demokratischen Wahlversammlung in Halle machen, in der Georg Bernhard mit großer überzeugender Kraft sich für die neue Staatsform eingesetzt hatte. In der Aussprache erklärte sich nämlich der Führer der Vaterländischen Verbände von Halle Werner in wesentlichen Punkten mit der von Bernhard vertretenen Politik einverstanden. Er versicherte, daß die Vaterländischen Verbände die Flucht des Kaisers für schmählich halten, und daß sie nach der Flucht des Kaisers und dem widerstandslosen Abtreten der deutschen Fürsten keine Monarchie in Deutschland mehr wünschen, sondern mit der republikanischen Staatsform einverstanden seien. Allmählich beginnt es also auch in den Kreisen der Geislerschen Verbände zu dämmern, die bisher mit dem Wort „vaterländisch" einen so ungeheuerlichen Mißbrauch getrieben haben.

•

Göthova — Schillerova — Lutherova — Richarda Wagnera ...

In Karlsbad mußten jetzt die deutschen Straßennamen durch tschechische ersetzt werden. Man liest jetzt anstatt des in der ganzen Welt bekannten „Sprudel": Vridlo usw. Auch die folgenden schönen Namen wollen wir unseren Lesern nicht vorenthalten: Göthova, Schillerova, Lutherova, Richarda Wagnera, Felix Dahna, Gabelsbergerova, Hansa Heilinga, Eduarda Knolla usw.! In Marienbad wurde das Haus Borussia in „Haus Habermann" zwangsweise umgetauft. Borussia können die Tschechen nicht einmal als harmlosen Pensionsnamen vertragen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Handelskammertagung.

Vertreter der sächsischen Handelskammern haben in Zittau eine gemeinsame Sitzung abgehalten, in der unter anderem über folgendes verhandelt worden ist: In letzter Zeit ist bei den Handelskammern das Bedürfnis hervorgetreten, Sachverständige für unedles Metall zu vereidigen. Es war deshalb beschlossen worden, Bestimmungen über die Vereidigung solcher Sachverständiger aufzustellen. Das ist nunmehr geschehen. — Zu Anfang dieses Jahres haben die sächsischen Handelskammern einheitliche Gebühren für die von ihnen auszustellenden Bescheinigungen und Begutachtungen aufgestellt. Den Erfordernissen des Wirtschaftslebens entsprechend, ist beschlossen worden, die Gebührenordnung einzuschränken und die noch aufrecht erhaltenen Gebühren wesentlich zu ermäßigen. — Von den sächsischen Handelskammern werden am Ende eines jeden Monats den interessierten Ministerien des Reichs und Sachsens Wirtschaftsberichte über die Lage der hauptsächlichsten Industriezweige des Bezirks erstattet. Um diese Berichte weiteren Kreisen zugänglich zu machen, ist beschlossen worden, Auszüge daraus in den „Mitteilungen" der Kammern zu veröffentlichen und sie den Tageszeitungen zur Verfügung zu stellen.

Bunte Zeitung.

Wie teuer wird geraucht?

So viel auch immer gegen das Rauchen geredet und geschrieben werden mag, daß es eine gute Einnahmequelle für den Staat — in Form von Steuern — bildet, dürfte unbestritten sein. So erbrachte das erste Vierteljahr des Jahres 1924 einen Ertrag von 122 Millionen Mark, sodaß der Gesamtertrag der Steuer für das Jahr auf nahezu eine halbe Milliarde veranschlagt werden darf. Drei Fünftel des Steuerertrages entfallen auf Zigaretten, nahezu ein Drittel auf die Zigarren und der Rest auf Tabak. Interessant ist auch die Feststellung, die das statistische Reichsamt bei dieser Gelegenheit macht, daß nämlich der Verbrauch der Zigaretten zwischen 2 und 6 Pfennig und der Zigarren zwischen 5 und 20 Pfennig am größten ist. Am meisten geraucht werden die Zigaretten zu 3 Pfennig und Zigarren zu 10 Pfennig. Da bei den Zigaretten in zweiter Linie die 2-Pfennig-Marke kommt, darf man daraus den Schluß ziehen, daß der Zigarettenverbrauch bei der Jugend — namentlich bei der halbwüchsigen — am größten ist. Denn die Erwachsenen, die sich den Genuß einer anständigen Zigarette nicht leisten können, greifen eher nach der Zigarre oder Pfeife, denn nach einer billigen Zigarette.

Ein Zaubergarten in Eis und Schnee.

Ein tropischer Garten Eden wurde kürzlich mitten in der Eiswüste von Alaska von zwei Goldsuchern namens James Lee und Henry Russel entdeckt. Die beiden waren im Verlauf ihrer Schürffahrten in ein weites Tal gekommen, das von Mammutbäumen und herrlichen Blumen bedeckt und von Tausenden von Tieren aller Art bevölkert war. Der Grund für diese seltsame Erscheinung dieses Märchengartens, der mit seiner Umgebung so vollständig kontrastiert, ist darin zu suchen, daß der Boden durch unterirdisches Feuer erwärmt wird. Die beiden Wanderer glaubten sich wie durch Zauber in das tropische Klima versetzt. Sie hatten nach der Ueberfteigung eines etwa 600 Meter hohen Gebirges einen Urwald angetroffen, nach dessen Durchschreitung sie in das tropische Tal gekommen waren. Tausende von Feldblumen bedeckten den üppigen Teppich, zu dessen beiden Seiten man Wild aller Art bemerkte. Bären, Elentiere und Füchse waren so zahm, daß sie sich zutraulich und ohne Furcht den Fremden näherten. Nichts ließ darauf schließen, daß vor ihnen schon ein Mensch dieses neuentdeckte Paradies betreten hatte. Nach dem Bekanntwerden der Nachricht wurde sofort zu Seward in Alaska eine Expedition zur Erforschung dieses Zaubergartens ausgerüstet.

Ein feiner Griff.

Von dem Präsidenten des Alpenvereins, dem früheren preußischen Handelsminister von Sydow, der sich eines besonders kräftig hervorspringenden „Nasenerkers" erfreut, wird in der Zeitschrift „Der Berg" eine lustige Geschichte erzählt. Er war einmal auf einer Tour im Oetzthaler Gletschergebiet im Taschachhaus angekommen, wo alles überfüllt war. Eng wie die Heringe lagen die Touristen im Matratzenraum beieinander, und während der Minister sich im friedlichen Schlummer befand, erwachte er plötzlich von einem festen Griff an seine Nase. „Nanu?" fragte er erstaunt. Aber der glückliche Schläfer neben ihm greift nochmals nach Sydows Nase und ruft seinem Kameraden, der ihn im Traum auf schwerer Bergfahrt begleitet, jubelnd zu: „Edwin, es geht! Hier ist ein fester Griff!"

Ein kühnes Forschungswagnis.

Ein junger Archäologe aus Saint-Martory im Departement Haute-Garonne, Norbert Carteret, der zugleich ein guter Sportsmann ist, hatte in seinem Heimatsorte die Entdeckung gemacht, daß dort ein Bach das Gebirge durchsetzt. Er verschwindet am Nordabhang eines Berges, um am Südabhang wieder herauszutreten. Diesen unterirdischen Bachlauf zu untersuchen, setzte sich nun Carteret zum Ziel, worüber er selbst und in der „Umschau" (Frankfurt a. M.) Dr. Loeser einen höchst interessanten Bericht geben. Carteret schwamm von der Ausmündung her dem Bachlauf entgegen. Nach etwa 60 Meter kam er an eine Felswand, unter der das Wasser hervorquoll. Bis dahin waren schon früher gelegentlich Leute gekommen. Ein Weitervordringen aber erforderte mehr als kühnen Entschluß, ins Ungewisse hinein unter diese Wand zu tauchen. Wie weit sich diese erstreckte, ob noch eine rechtzeitige Umkehr im Falle des Luftmangels möglich war, blieb ungewiß. Carteret unternahm als guter Taucher, der es gewöhnlich zwei Minuten unter Wasser aushielt, trotz aller Bedenken den Versuch. In einer Gummibadekappe führt er, gut verschlossen, Licht und Streichhölzer mit sich. Der Versuch glückte. Schon nach einigen Metern konnte er den Kopf wieder aus dem Wasser erheben. Er hatte einen Siphon im Bachlauf durchtaucht. Bei späteren Erkundungsschwimmfahrten zusammen mit seinem Bruder, die mit sehr erheblichen Anstrengungen verknüpft waren — dauerte doch eine solche Schwimm- und Tauchfahrt oft 7—8 Stunden — hat er nun nicht allein nur den Bachlauf in seiner Länge von 1200 Meter festgestellt, sondern zugleich die glückliche Entdeckung, daß sich dort in einer trockenen Galerie, die vom Bachlauf in den Berg sich hineinzieht, ein wahres prähistorisches Museum befindet. Mit Feuerstein fand er in die Felswand über 50 Bilder von Tieren eingeritzt, die Zeitgenossen jener Steinzeitkünstlers gewesen, aber jetzt zum großen Teil aus der Tierwelt verschwunden sind. Auch ein menschlicher Kopf ist im Profil wiedergegeben. Ferner fanden sich plastische Wiedergaben von Tieren: ein liegender Bär und ein Tiger oder Löwe, die jedoch nur zum Teil erhalten sind. Ja, Carteret konnte sogar in dem Lehm aus dem sich verschiedene Tonkugeln und Schälchen geknetet fanden, den Abdruck der Finger feststellen, die dies alles gefertigt hatten. Der Zeit nach entstammen die Funde dem Magdalenien, sind also 10- bis 25 000 Jahre alt.

Gerichtssaal.

Eine ellenlange Strafliste

wies der aus Bayern stammende 47jährige frühere Senn und jetzige Invalid Konrad G. auf, der nicht weniger als 51mal wegen Bettelns vorbestraft ist, wozu noch Vorstrafen wegen Landstreichens, Unterschlagung, Sachbeschädigung, Widerstandes, Hausfriedensbruchs, Sittlichkeitsvergehens und Sittlichkeitsverbrechens sowie Diebstahls im Rückfall kommen. Seit drei Wochen hält er sich in Sachsen auf und hat in Zwickau ohne einen Wandergewerbeschein Postkarten und Mottenkugeln angeboten, allerdings mehr nur zum Schein. In Wirklichkeit hat er gebettelt, hat sich auch einmal auf die Straße gelegt und einen Nervenchock vorgegeben, um das Mitleid der Vorübergehenden zu erwecken, hat sich aber auf eine kräftige Anrede eilig davongemacht. Wegen Bettelns erhielt er unter Anrechnung von zehn Tagen Untersuchungshaft eine zweiwöchige Haftstrafe. Von der Ueberweisung an die Landespolizeibehörde wurde abgesehen, da dem Angeklagten nicht zu widerlegen ist, daß er sich um Arbeit bemüht hat, und da er infolge einer Rückgrat- und einer Handverletzung nur leichte Arbeit leisten kann.

Sport und Spiel.

Sportverein Alemannia-Aue. (Fußballabteilung.) Am letzten Sonntag wurden nur 2 Jugendmannschaften in den Kampf um den Ball geschickt und mußten beide trotz überlegener Spielweise mit unverdienten Niederlagen zurückkehren. Die 1. Junioren verspielten gegen Sportklub „Eiche" Zschorlau mit 2:3 und die 1. Jugend unterlag in Chemnitz mit 0:2. Am Sonntag, 30. 11., wird auch die erste Fußballmannschaft nach den unter unglücklichen Verhältnissen ausgetragenen Verbandsspielen wieder in Freundschaftsspielen auf den Plan treten. Als Gegner ist der Sportverein „Tanne"-Thalheim verpflichtet worden. Alemannia-Aue will mit einem neu zusammengestellten Sturm erscheinen und besonders in Zukunft diesem Mannschaftsteil mehr Aufmerksamkeit schenken. Daß Tanne-Thalheim einen nicht zu unterschätzenden Gegner abgibt, beweist das letzte der Schneeberger Gaumeistermannschaft abgerungene Resultat. Der Spielbeginn ist für ½3 Uhr nachmittags angesetzt und liegt die Leitung in den Händen des Herrn Schürer-Zwickau. Vordem spielen die beiden Jugendmannschaften beider Vereine. Bei dieser Gelegenheit sei noch auf das in der kälteren Jahreszeit stattfindende Hallentraining unter Leitung eines akademisch gebildeten Turn- und Sportlehrer hingewiesen. — Die Uebungen werden ab dieser Woche regelmäßig jeden Donnerstag von ½8 bis ½10 Uhr abends in der Turnhalle am Ernst-Geßner-Platz (am Postamt) abgehalten. O. P.

Volkswirtschaftliches.

Berliner Börse vom Freitag. Das Geschäft an der Börse nimmt täglich zu und die Basis der Hausse wird immer breiter. Auch heute war die Haltung wieder als lebhaft und fest zu bezeichnen. Am Rentenmarkt dagegen schrumpft das Geschäft mehr und mehr ein. Wie vorauszusehen war, folgte der gestrigen Meldung über den Ueberschuß des Reichshaushaltes das öffentliche Dementi auf dem Fuß und trug dazu bei, daß die Kurse weiter abbröckelten. Am Aktienmarkt stehen zwar die Montanwerte im Vordergrund des Interesses, doch haben die Stinneswerte die Führung an andere Papiere abgetreten. Phönix wurde anscheinend für holländische Rechnung auf den Markt genommen. Oberschlesische Werte blieben gesucht, besonders Oberbedarf, in denen die Umstellung von 5 zu 1 geschätzt wird. Von Spezialpapieren waren Reichsbankanteile gesucht, die schon vorbörslich einen Kurs von 60 erreichten. Auch für Deutsche Erdöl und Baltimor besteht Interesse. Der Geld- und Devisenmarkt zeigt keine wesentlichen Veränderungen.

SINGER
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Nähmaschinen
SINGER CO. NÄHMASCHINEN ACT. GES.
Aue i. Erzgebirge, Bahnhofstraße 36.

Dr. Thompsons Seifenpulver
schont die Wäsche, macht sie blendend weiß
Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei
für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.
Anerkannt beste Ausführung.
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen
Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.
Aelteste und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges
J. Paul Bretschneider, Aue Fernruf 381.